

***Körper und Klänge in Bewegung –  
Modelle einer musikchoreographischen Inszenierungs-  
und klangperformativen Aufführungsanalyse***

Einzelprojekt (Eigene Stelle),  
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Projektleiterin: PD Dr. Stephanie Schroedter  
Studentische Mitarbeiterin: Lisa Konnerth

Auf aktuelle Entwicklungen in den zeitgenössischen Musik-/Theater- und Tanzszenen reagierend, in denen Beziehungsgeflechte von Klängen und (Körper-)Bewegungen – audiovisuell-kinästhetische Sensationen jenseits narrativer Intentionen – zunehmend an Bedeutung gewinnen, besteht ein zentrales Anliegen des vorliegenden Projekts in der Erarbeitung einer spezifisch musikchoreographischen Inszenierungs- bzw. klangperformativen Aufführungsanalyse. Diese Zielsetzung ist umso dringlicher, als in den gängigen theaterwissenschaftlichen Inszenierungs- und Aufführungsanalysen, die hierfür zweifellos wertvolle Ansatzpunkte bieten, Zusammen- und Wechselspiele von Musik/Klängen und (Körper-)Bewegungen/Tanz weitgehend ausgeblendet werden. Leitend sind dabei Fragestellungen nach den Relationen der hör- und sichtbaren Bewegungsgestaltungen: Wie werden Musik/Klänge und (Körper-) Bewegungen/Tanz in künstlerischen Prozessen miteinander in Beziehung gesetzt? Welche Modelle lassen sich diesbezüglich eruieren und mit welchen wirkungsästhetischen Intentionen korrespondieren sie? Welche Konsequenzen können hieraus für die Wahrnehmung, d.h. das Hören und Sehen von Bewegungen sowie deren Beschreibung und Analyse resultieren?

Während einerseits auf der Basis musik- und bewegungsanalytischer Parameter die formal-strukturelle Beschaffenheit ausgewählter Szenen einer

***Bodies and Sounds in Motion –  
Between Choreomusical Research and Sound-Performance Analysis***

Research Project supported by the Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Head: PD Dr. Stephanie Schroedter  
Undergraduate Assistant: Lisa Konnerth

Responding to latest developments in the contemporary music-/theater and dance scenes, with its growing interest in interrelations between sounds and (body)movements (that is, audio-visual-kinaesthetic sensations beyond narrative intentions), this project aims at a specifically choreomusical or sound-performance analysis. This research is vital because in current staging and performance analyses of theatre studies (which undoubtedly offer valuable starting points for this) the interplays of music/sound and (body)movements/dance are largely neglected. My main research questions focus on interrelations of audible and visual movements: How are music/sound and (body)movements/dance related in artistic processes? What models can be determined in this regard, and with which aesthetics of effect do they correspond? And: What are the consequences for their perception, the hearing and seeing of movements, as well as for their description and analysis?

The staging of audible and visual movements and their relationship within selected scenes will be described on the basis of music- and movement-analytical (that is, formal and structural) parameters. The aesthetic dimension – that is how body and sound in movement are perceived – will be investigated by consulting models of performance analyses from theatre studies. The research will also engage music theory and music psychology oriented towards cognitive sciences. It will conclude by considering, film and media studies that

Inszenierung beschrieben wird, werden andererseits Modelle einer theaterwissenschaftlichen Aufführungsanalyse mit musik-, film-, und medienwissenschaftlichen Theorien enggeführt, um wirkungsästhetische Dimensionen bzw. Aspekte der Wahrnehmung von Körpern und Klängen in Bewegung zu ermitteln.

Das Spektrum der dezidiert sparten-, genre- und stilübergreifend ausgewählten Untersuchungsgegenstände umfasst einerseits in musikchoreographischen Analysen bislang weitgehend ausgeblendete Kompositionstechniken und Musikpraktiken wie z.B. Neue Musik der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, darunter (live) elektronische und elektroakustische Musik, sowie Musikimprovisationen. Andererseits werden auch bühnenentgrenzende Genres wie Installationen oder Videoproduktionen berücksichtigt. Dabei wird zunächst von drei wirkungsästhetischen Modellen ausgegangen:

- a) Unterbrechungen bzw. Verfremdungen,
- b) Durchbrechungen bzw. Entfremdungen sowie
- c) Interdependenzen mit dem Sonderfall der Interferenzen, die auf der Ebene der Wahrnehmung zu Emergenz-, Immersions- oder Differenzerfahrungen führen können.

Eine wesentliche Voraussetzung hierzu ist ein körperlich situiertes Hören von Musik/Klängen/Geräuschen in/zu/als Bewegungen, das im Rahmen des vorliegenden Projekts als ein kinästhetisches Hören definiert wird.

Durch Erörterungen zu dem Verhältnis von Musik und Körperlichkeit sowie zu dem impliziten Bewegungspotenzial von Musik und hieraus erwachsenden Möglichkeiten choreographischer/performativer Bewegungsexplikationen wird zudem eine Verbindung zu kunsttheoretischen und kulturwissenschaftlichen Kontexten hergestellt.

comprise musicological aspects and/or a musicology that includes aspects of film and media studies.

The range of investigated performances, drawn from a wide variety of areas, genres and styles, comprises compositional techniques and music practices that have been for the most part left out of choreomusical analyses, such as New Music of the second half of the 20th century, including (live) electronic music and electro-acoustic as well as music improvisations. Furthermore, the project also takes into account genres that dissolve the boundaries of the stage, such as installations or video productions. Three models for aesthetics of effect will serve as a starting point:

- a) interruptions or alienations,
- b) breakthroughs or estrangements and
- c) interdependency and the special case of interferences.

It will be argued that these models lead to experiences of emergence, immersion or difference on the level of perception. An essential prerequisite for this approach is a physically located hearing of music/sounds/noises in/with/as movements. This will be defined as kinaesthetic listening.

The relation between music and physicality as well as the implicit movement potential of music (thus encouraging choreographic/performative movement creativity) will be also be discussed with sensitivity to art theory and cultural studies.

Gefördert durch

**DFG** Deutsche  
Forschungsgemeinschaft